

Natalie Gehringer & Dr. Gunda Wössner

(Sexuelle) Gewalt gegen Frauen in der Coronapandemie: Gefahren der Digitalisierung

Keywords: Coronapandemie, gendered violence, Digitalisierung

Abstract:

Im Zuge der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns hat sich das soziale, berufliche und schulische Leben Bürger\*innen jeden Alters verstärkt in den privaten und auch digitalen Raum verlagert. Dabei scheint sich diese digitale Verlagerung auf bestimmte Kriminalitätsphänomene besonders ausgewirkt zu haben. Nicht nur, aber vor allem auch, die steigenden Zahlen zu Erwerb, Herstellung, Besitz und Verbreitung von sexuellen Missbrauchsabbildungen der Polizeilichen Kriminalstatistik, die seit Ausbruch des Coronavirus im Jahr 2020 einen neuen Höchststand erreicht haben, repräsentieren diese Entwicklung. Das Projekt „Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Entwicklung der Kriminalität am Beispiel Baden-Württembergs“ des Max-Planck-Instituts Freiburg untersucht unter anderem die Auswirkungen der Coronapandemie auf Gewalt gegen Frauen und Kinder. Auf der Grundlage von Expert\*innen-Interviews mit Fachkräften von Beratungsstellen wird aufgezeigt, wie die Coronapandemie jüngere Entwicklungen der Viktimisierung im Bereich der sexualisierten und partnerschaftlichen Gewalt beeinflusst hat. Dabei werden insbesondere Dynamiken, die im Zusammenhang mit der zunehmenden Digitalisierung stehen, herausgearbeitet. Vor allem die Phänomene „coercive control“ und digitale Viktimisierung haben sich als prominente Problemlagen herauskristallisiert und werden in den Fokus der dargestellten Analysen genommen.

Natalie Gehringer, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht

Dr. Gunda Wössner, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht